

# Sauberes Wasser für Familien in Äthiopien

Dank Wasserstellen in den Dörfern müssen Frauen und Mädchen weniger Wasser schleppen.

Die Bevölkerung Äthiopiens hat in den letzten Jahren den Klimawandel deutlich zu spüren bekommen. Die Trockenzeiten hielten länger an, und die Regenfälle waren heftiger. HEKS ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern von zehn Dörfern den Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Dörfer befinden sich im äthiopischen Hochland, in den Distrikten Guduru und Habado Guduru.

Hier leben die Menschen hauptsächlich von der Landwirtschaft. Es sind insgesamt fast 18 000 Menschen, die mit dem Projekt erreicht werden. Dank sauberem Wasser verbessert sich ihre Gesundheit und ihre Lebensqualität. Vor allem die Frauen und Mädchen, die für das Wasserholen zuständig sind, werden entlastet. Künftig soll hier kein Haushalt mehr über einen Kilometer oder eine halbe Stunde zu Fuss von einer sauberen Wasserstelle entfernt sein.

HEKS arbeitet mit der lokalen Partnerorganisation «Gurmu Development Association» zusammen. Diese hat in der Region zwei Wasserfassungen gebaut, Wasserleitungen gelegt und Reservoirs mit solarbetriebenen Pumpen gebaut. In den Dörfern sind Wasserstellen mit Wasserhähnen und Viehtränken eingerichtet worden. In jedem Dorf hat sich ein Wasserkomitee gebildet, das für den reibungslosen Betrieb und den Unterhalt der Wasseranlagen verantwortlich ist. Alle Komitee-Mitglieder sind für ihre Aufgaben – sei es in technischen oder

administrativen Belangen – geschult worden. Ausgewählte Personen sind für den technischen Unterhalt und die Reparaturen von Pumpen und Solaranlagen verantwortlich.

Schon bei der Planung wurde auf eine gute Koordination mit der staatlichen Wasserversorgung geachtet. Die lokalen Wasserkomitees erhalten zudem das nötige Wissen, damit sie ihre Rechte beim Staat einfordern können. HEKS hat auch vier Experten in den Bereichen Wasserversorgung, Elektromechanik und Spenglerei ausgebildet, die auf Distriktebene agieren können. In allen zehn Dörfern sind jeweils einige Frauen in Hygiene geschult worden. Sie geben ihr Wissen den anderen Frauen (und Männern) weiter. Für das Wasser bezahlen die Familien einen monatlichen Beitrag, der von den Wasserkomitees verwaltet wird. Das Geld dient als Reserve und wird dann gebraucht, wenn etwas kaputtgeht. Wenn alles glatt läuft, kann das Wassersystem auch weiter ausgebaut werden.

Die Dorfbewohnerinnen und -bewohner von Yubo und Guto haben Waschröge und Duscheinrichtungen installiert. Der Bau von günstigen Latrinen, die in lokalen Werkstätten gebaut werden, wird in allen Dörfern vorangetrieben. Dabei ist auch die staatliche Stelle für Hygiene eingebunden. Das Ziel ist, innert drei Jahren in den zehn Dörfern 1200 Latrinen zu bauen.

## «Jetzt können auch meine Mädchen in die Schule»

Dabale Belay ist 38 Jahre alt und muss alleine für ihre drei Kindern sorgen. Sie verdient ihr Geld mit dem Verkauf von Getränken und einer kleinen Hühnerzucht.

Die Zeit vor dem Bau der Wasserversorgung in ihrem Dorf war sehr anstrengend: «Wir mussten Wasser in schweren Behältern von weit her holen. Unsere Rücken zerbrachen fast dabei. Weil auch meine Mädchen helfen mussten, hatten sie keine Zeit für die Schule.» Dabale hat mitgeholfen, Rohrleitungen zu verlegen und Zäune um die Wasserstellen zu bauen. Sie hat an verschiedenen Schulungen gelernt, einfache Reparaturen auszuführen und für den Unterhalt der Wasserhähne zu sorgen. Zudem hat sie vieles über Hygienemassnahmen im Alltag erfahren. Wie alle anderen im Dorf brauchte sie etwas

Zeit um sich an die neuen Umstände zu gewöhnen: «Als wir erfuhren, dass wir für das Trinkwasser bezahlen müssen, war das für uns unvorstellbar. Aber jetzt sind alle Familien überzeugt, dass eine Gebühr nötig ist, um den Betrieb der Wasserversorgung aufrechterhalten zu können. Dank dem Projekt haben wir Frauen mehr Zeit für anderes und unsere Mädchen können wie die Jungen zur Schule gehen. Ich habe schon viel Geld für die medizinische Behandlung meines Sohnes ausgegeben, weil er verseuchtes Wasser getrunken hatte. Jetzt sind unsere Kinder von Darmparasiten befreit und unsere Gesundheitskosten haben sich verringert.»

Dabale wird weiterhin als Mitglied des Wasserkomitees tätig sein und sich darum kümmern, dass die Wasserhähne stets Instand gehalten werden.



Vor allem Frauen und Mädchen, die für das Wasserholen zuständig sind, profitieren von den Wasserstellen im Dorf.

## Patenschaft Sauberes Wasser für alle

Jährlich sterben rund 3,5 Millionen Menschen, weil sie kein sauberes Wasser zur Verfügung haben, obwohl der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen ein Menschenrecht ist.

Mit dieser Patenschaft bauen Sie Brunnen, Zisternen, Wasserleitungen oder Latrinen und schenken damit vielen Familien ein wichtiges Stück Lebensqualität.

## Aktives Mitglied im Wasserkomitee seines Dorfes

Badhasa Legese Lamessa ist 43 Jahre alt und Mitglied des Wasserkomitees in seinem Dorf. Er ist verheiratet, hat acht eigene Kinder und zwei mittellose Kinder adoptiert. Sieben Kinder gehen zur Schule, drei sind noch zu klein. In seinem Haus gibt es eine separate Küche und einen Stall für Kälber und Ziegen sowie ein Getreidelager.

Badhasa ist stolz auf seine neue Funktion: «Glücklicherweise bin ich seit Beginn des Projektes als Mitglied des Wasserkomitees dabei. Ich habe zum Beispiel für die Aushubarbeiten der Leitungen Leute aus dem Dorf mobilisiert. Innerhalb einer Woche hatten wir

die Leitungen wieder zugedeckt und die Wasserquellen umzäunt, um sie zu schützen. Ich habe mitgeholfen, die Dorfgemeinschaft für den Schutz der Quellen zu sensibilisieren und bei der Festsetzung der Tarife für die jährlichen Wassergebühren mitgewirkt. Das Kapital des Gemeinschaftskontos beträgt heute 336 300 Birr (rund 10 000 Franken). Früher mussten Frauen und Mädchen viel Zeit aufwenden, um Wasser zu holen. Jetzt sind die Wasserstellen innerhalb von 10 Minuten zu Fuß erreichbar. Meine Kinder haben keine Krankheiten mehr, die durch verschmutztes Wasser übertragen werden und fast alle Haushalte haben eine Grubenlatrine.»



Dabale hat mitgeholfen Wasserleitungen zu legen und gelernt für den Unterhalt der Wasserhähnen zu sorgen.



Badhasa: «Jetzt haben die Männer gelernt, dass das Wasserholen nicht nur die Pflicht der Frauen ist.»